

Neuer Studiengang Jüdische Soziale Arbeit im Landtag feierlich eröffnet



Foto: TSK, Christian Fischer

Es hätte keinen würdigeren Rahmen geben können, als der erste Studierendenjahrgang **Bachelor Jüdische Soziale Arbeit** im Thüringer Landtag am 04.09.2025 zusammenkam. Der neue, weiterbildende Kooperationsstudiengang von Fachhochschule Erfurt, Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg und Zentralrat der Juden in Deutschland wurde mit einem Festakt im Landtag eingeführt. Der Studiengang, mit dem Studierende die Handlungskompetenz für die Arbeit in jüdischen Gemeinden, Einrichtungen und Organisationen erhalten, ist einmalig in Deutschland. Und er baut Brücken! Brücken zwischen Menschen. Brücken zwischen Kulturen, zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Zu den Ehrengästen der feierlichen Einführung gehörten der Präsident des Thüringer Landtags, Dr. Thadäus König, der Ministerpräsident des Freistaats Thüringen, Prof. Dr. Mario Voigt, sowie der Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, Dr. Josef Schuster.



Foto: Grit Gröbel



Foto: TSK, Christian Fischer



Foto: TSK, Christian Fischer



Foto: Grit Gröbel



Foto: Grit Gröbel

In dieser Ausgabe:

Nachgefragt: Jüdische Soziale Arbeit

Aus den Fakultäten: Tag des offenen Denkmals | EXPO 2025 | Ausstellung bei ASW | Wissenschaft trifft Thüringer Wald

Aus den Instituten: 2. Bundestagung Kita-Sozialarbeit | FGK: Anlaufpunkt internationaler Gäste

Jüdische Soziale Arbeit: Stimmen aus Politik und Gesellschaft

Die Ehrengäste zur Einführung des neuen Bachelorstudiengangs hoben ebenso wie die Vertreter:innen der beiden Hochschulen und die Studierenden die besondere Bedeutung des Studiengangs hervor.



„Die Eröffnung des diesjährigen Studiengangs ‚Jüdische Soziale Arbeit‘ im Thüringer Landtag ist ein starkes Zeichen für die Lebendigkeit jüdischen Lebens in Deutschland. Dieser Studiengang verbindet akademisches Wissen mit Verantwortung für unsere Gesellschaft. Er stärkt nicht nur die jüdischen Gemeinden, sondern auch die Demokratie insgesamt.“

Dr. Josef Schuster, Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland

Mehr als ein akademisches Angebot. Ein starkes Zeichen des Zusammenhalts.

„Der Studiengang ist das Ergebnis jahrelanger, intensiver Zusammenarbeit von Fachhochschule Erfurt und Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg. Die Kooperation mit der FH Erfurt unterstreicht die Bedeutung der HfJS als akademische Ausbildungs- und Forschungsstätte und stärkt den Praxisbezug und die gesellschaftliche Relevanz der Hochschule, besonders im Kontext der jüdischen Gemeinschaft in Deutschland. Der Studiengang ist mehr als nur ein akademisches Angebot; er ist ein Leuchtturmprojekt, das Hoffnung und Zuversicht in einer schwierigen Zeit spendet.“

Dr. Andreas Brämer, Rektor der Hochschule für Jüdische Studien Heidelberg



Fotos: TSK, Christian Fischer

„Die Eröffnung des Studiengangs Jüdische Soziale Arbeit ist ein starkes Zeichen des Zusammenhalts. Mein Dank gilt allen, die mit großem Engagement diesen bundesweit einzigartigen Studiengang möglich gemacht haben. Wir sind stolz, dass Thüringen der Ort ist, an dem er entsteht – und damit ein Land, in dem jüdisches Leben und jüdische Kultur eine feste Heimat haben. Jüdische Kultur bedeutet gelebte Vielfalt, geistigen Reichtum und einen unersetzlichen Beitrag zu unserer gemeinsamen Geschichte und Gegenwart. Sie zu bewahren und zu stärken, ist uns ein großes Anliegen. Zugleich ist dieser Studiengang ein Symbol der Zuversicht und ein klares Bekenntnis zum jüdischen Leben – gerade in einer Zeit, in der Antisemitismus leider wieder sichtbar ist. Unsere Botschaft ist eindeutig: Antisemitismus hat in Thüringen keinen Platz.“

Prof. Dr. Mario Voigt, Ministerpräsident des Freistaats Thüringen

Jüdisches Leben und die Belange jüdischer Menschen gehören fest zu Deutschland und Thüringen.

„Der Studiengang schließt nicht nur eine akademische Lücke in der deutschen Bildungslandschaft. Die ihn tragenden Institutionen setzen damit auch ein starkes Signal, dass jüdisches Leben und die Belange jüdischer Menschen fest zu Deutschland und Thüringen gehören. Besonders ältere jüdische Menschen in Deutschland, die die Schrecken der Shoah erlebt haben, aber auch jüdische Menschen, die diskriminiert und ausgegrenzt werden, brauchen im Alltag nicht nur Unterstützung, sondern auch Sensibilität, Respekt und Verständnis für ihre Lebenserfahrungen. Der Studiengang verbindet fachliche Qualifikation in der Sozialen Arbeit mit Wissen über jüdische Geschichte, Religion und Kultur. Für Deutschland und Thüringen ist das von unschätzbarem Wert.“

Dr. Thadäus König, Präsident des Thüringer Landtags



„Wir können uns selbst eine Jacke überziehen, um warm zu bleiben. Oder wir entzünden ein Feuer, das nicht nur uns selbst, sondern auch die Menschen um uns herum erwärmt. Mit diesem Studiengang hat die jüdische Gemeinschaft – gemeinsam mit Thüringen – eine Entscheidung getroffen: Wir werden dieses Feuer entzünden. Ein Feuer der Bildung, der Solidarität und der Hoffnung. Und wir werden nicht zulassen, dass dieses Feuer erlischt.“

*Studierenden Hanna Veiler,
Vorsitzende European Union of Jewish Students (EUIS)*

Wichtiger Beitrag für die Sicherung einer religiösen und kulturellen Vielfalt in unserem Land.

„Das berufsbegleitende Studium ermöglicht den Studierenden eine schnelle Integration in die Gemeindegarbeit, was zu einer weiteren Bereicherung des jüdischen Lebens in Thüringen und Deutschland führen wird. Sie ist ein wichtiger Beitrag für die Integration von Minderheiten in unserer Gesellschaft und Sicherung einer religiösen und kulturellen Vielfalt in unserem Land.“

Prof. Dr. Frank Setzer, Präsident der Fachhochschule Erfurt



„Danke an alle Wegbegleiter und Wegbegleiterinnen, dass wir dieses Studienangebot von einem Zertifikatskurs, der auch schon Großartiges geleistet hat, hin zu einem akademischen Studiengang entwickelt haben.“

*Prof.in Dr.in Maria Schmidt und Prof. Dr. Doron Kiesel
in ihrer Ansprache als Studiengangsleitung*

Fotos: TSK, Christian Fischer

Tag des offenen Denkmals



Volkshaus Weimar, © Julia Bergmann

Ausstellung der Bachelorarbeiten mit dem Titel „The Elephant – Adaptive Reuse im Volkshaus Weimar“

Zum „Tag des offenen Denkmals“ zeigte am 13./14.09.2025 eine Ausstellung im Volkshaus Weimar die im Studiengang Architektur entstandenen Bachelorarbeiten mit dem Titel „The Elephant – Adaptive Reuse im Volkshaus Weimar“.

Im Sommersemester 2025 erarbeiteten 18 Studierende Nachnutzungskonzepte und Entwürfe für das seit 20 Jahren leerstehende Volkshaus Weimar. Am Fachgebiet „Entwerfen und Bauen im Bestand“, geleitet von Prof.in Stephanie Kaindl, wurden auf Grundlage intensiver Ortsanalysen und Recherchen jeweils individuelle Nutzungsszenarien und Raumprogramme entwickelt. Diese sollten der großen Bedeutung des denkmalgeschützten Volkshauses gerecht werden.

Die Ideen der Studierenden umfassen unterschiedliche Nutzungsangebote, viele davon im sozio-kulturellen Bereich. In der Ausstellung präsentierten die Studierenden Visualisierungen, Pläne, großformatige Raummodelle und Videos mit den Erläuterungen der Entwurfskonzepte.

EXPO 2025



Foto: Sandra Hillesheim

Thüringer Perspektiven in den internationalen Austausch über Nachhaltigkeit und Baukultur eingebracht

Das von der FH Erfurt koordinierte Bündnis **Holz-21-regio** war am 21.08.2025 zu Gast im Deutschen Pavillon auf der **Weltausstellung EXPO 2025 in Osaka**, Japan. Im Rahmen der Initiative „NEWbauhaus – Plattform für neues Planen und Bauen“ brachten Prof. Erik Findeisen und Sandra Hillesheim die Bündnisperspektiven ein.

Holz-21-regio wurde vor interessiertem japanischen Publikum als Forschungsverbund für regionale Wertschöpfung, klimaangepasste Forstwirtschaft und innovative Holzbaukonzepte vorgestellt: Die Themen Bürgerengagement und Baukultur in strukturschwachen Regionen wurden dabei in den Fokus gestellt. Wie hoch deren Relevanz im internationalen Kontext ist und wie wichtig die interdisziplinäre Zusammenarbeit, neue Forschungsformate und die Einbindung der Gesellschaft für zukunftsfähiges Planen und Bauen sind, verdeutlichte die anschließende Podiumsdiskussion.

Foto: FHE-Vortragsteam mit Vertreter:innen der Bundesstiftung Baukultur und des deutschen Generalkonsulats Osaka-Kobe.

Ausstellung bei ASW



Titelmotiv: Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

„Frauen im geteilten Deutschland“: Herausgegeben von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Kuratorin Clara Marz

Noch bis zum 30.09.2025 kann die Ausstellung „Frauen im geteilten Deutschland“ am Campus Altonaer Straße, im Foyer Haus 3, Erdgeschoss besucht werden.

Die von der Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften organisierte Ausstellung widmet sich der Rolle und dem Leben von Frauen in Deutschland seit den 1970er Jahren. Auf 20 Plakaten werden die unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen im geteilten Deutschland sowie seit der Wiedervereinigung beleuchtet. Die Schau beschäftigt sich sowohl mit den Herausforderungen, die Frauen auf beiden Seiten der Mauer zu bewältigen hatten, als auch mit den Erfolgen, die sie in West- und in Ostdeutschland errungen haben. Ziel der Ausstellung ist es, das Bewusstsein für die Lebenswirklichkeiten von Frauen mit ihren Gemeinsamkeiten und Unterschieden zu schärfen, weibliche Erfahrungen sichtbar zu machen und gängige Klischees über „Ostfrauen“ und „Westfrauen“ zu hinterfragen.

Weitere Informationen [hier](#).

Wissenschaft trifft Thüringer Wald: Sieben Millionen Euro Bundesförderung für die zweite Umsetzungsphase von „Holz-21-regio“

Das Forschungsbündnis Holz-21-regio unter Leitung der Fachhochschule Erfurt erhielt im August für seine zweite Umsetzungsphase bis 31.12.2028 weitere sieben Millionen Euro Fördermittel vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt (BMFTR). Damit steigt das BMFTR-Gesamtfördervolumen des Projekts seit seinem Start im Jahr 2020 auf die maximal mögliche Fördersumme von 15 Millionen Euro.

Das im Rahmen des Bundesprogramms „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ geförderte Bündnis verbindet Wissenschaft, Wirtschaft, Verwaltung und Tourismus in der Region Thüringer Wald. Ziel ist es, die nachhaltige Nutzung des Rohstoffes Holz entlang der gesamten Wertschöpfungskette voranzubringen, Innovationen zu fördern und neue wirtschaftliche Perspektiven im ländlichen Raum zu schaffen.

„Mit Holz-21-regio schaffen wir die Brücke zwischen Forschung und Praxis, stärken die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit des Thüringer Waldes und machen den ländlichen Raum für junge Leute attraktiver“, sagt Prof. Erik Findeisen, wissenschaftlicher Leiter des Projekts an der FH Erfurt. „Die erneute und vollumfängliche Förderung ist ein klares Signal, dass unser Konzept überzeugt und Wirkung entfaltet“, so Findeisen weiter.

Das Bewertungsgremium des Bundesministeriums hob in seiner Entscheidung folgende Punkte besonders hervor:

- die erfolgreiche strategische Weiterentwicklung des Bündnisses
- die enge regionale Verankerung
- die politischen Impulse durch den Aufbau des **Holz-Clusters Thüringen** und die Aufnahme zentraler Projektinhalte in die **Regionale Innovationsstrategie des Freistaats Thüringen**



Breite Partnerschaften für eine starke Region

Zum Bündnis gehören neben Hochschulen und Forschungseinrichtungen, wie die Fachhochschule Erfurt, die TU Ilmenau sowie mehrere Fraunhofer-Institute, Unternehmen unterschiedlicher Branchen (Holz- und Forstwirtschaft, Sensorik, Maschinen- und Gerätebau, Digitalisierung, Verfahrenstechnik), kommunale Akteure und Tourismuspartner. Gemeinsam entwickeln sie neue Verfahren, Produkte und Geschäftsmodelle – für den klimaresilienten Waldumbau und naturverträglichen Tourismus, für eine hochwertige regionale Holzverwendung, z.B. im Fahrzeugbau, in der Textilherstellung

und natürlich für den Einsatz von Holz-klimafreundlichen Baustoffen.

„Das Zusammenspiel von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik ist entscheidend, um den Thüringer Wald zukunftsfähig zu gestalten“, betont Univ.-Prof. Dr. Gunther Notni von der TU Ilmenau und stellvertretender Bündnissprecher: „Die Förderung ermöglicht es uns, diesen Weg konsequent weiterzugehen“.

Über das Förderprogramm WIR!

Mit dem Programm „WIR! – Wandel durch Innovation in der Region“ unterstützt das BMFTR strukturschwache Regionen dabei, durch Forschungs- und Innovationsprojekte neue wirtschaftliche Perspektiven zu schaffen. Ziel ist es, regionale Netzwerke aufzubauen, die langfristig selbsttragend arbeiten können.

Entwicklungen, Perspektiven, Verhältnisse

2. Bundestagung Kita-Sozialarbeit am 25.09.2025 an der FH Erfurt



Motiv: FH Erfurt, ThInKPäd

Die Kita-Sozialarbeit hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten in vielen Regionen an Bedeutung gewonnen – bundesweit aber zeigt sich ihr Profil noch vielfältig und im Wandel. Mit der 2. Bundestagung Kita-Sozialarbeit am 25.09.2025 an der Fachhochschule Erfurt rückt dieses dynamische Handlungsfeld in den Fokus: 250 Teilnehmende aus der Wissenschaft, der Kita-Praxis, aus Politik, Verwaltung und von Trägern diskutieren auf der Bundestagung aktuelle Entwicklungen, gesellschaftliche Herausforderungen sowie die Rolle von Kita-Sozialarbeit in der Kinder- und Jugendhilfe.

Auf dem Programm stehen ein Eröffnungsvortrag von Nicole Klinkhammer (TH Augsburg), zahlreiche Workshops zu Themen wie Armutssensibilität, Migration, Inklusion oder Konzeptentwicklung sowie ein abschließendes Podium mit Expert:innen aus Forschung und Praxis.

Damit bietet die Tagung eine bundesweite Plattform für Austausch, Profilbildung und Vernetzung.

Die große Resonanz zeigt die hohe Relevanz des Themas: Die Veranstaltung ist bereits vollständig ausgebucht.

Für nähere Informationen wenden Sie sich an **Prof.in Dr. Barbara Lochner** vom **Thüringer Institut für Kindheitspädagogik (ThInKPäd)** der Fachhochschule Erfurt.



Abb.: FH Erfurt, ThInKPäd

FGK: Anlaufpunkt internationaler Gäste

Am 21.08.2025 präsentierten die vier Forschungsgruppen der Forschungsstelle für gartenbauliche Kulturpflanzen der FH Erfurt (FGK) ihre Projekte vor 30 internationalen Forschungsstipendiat:innen der Alexander von Humboldt Stiftung.



Foto: Katharina Federspiel

Die Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH) pflegt ein internationales Netz der wissenschaftlichen Zusammenarbeit und des Vertrauens. Weltweit verbindet es mehr als 26.000 Alumni (sogenannte Humboldtianer), unter ihnen 50 Nobelpreisträger:innen. Informationen zur AvH finden Sie [hier](#).

IMPRESSUM

Herausgeberin: FH Erfurt, Franziska Nicolaus, Vizepräsidentin Kommunikation und Kultur

Redaktion & Gestaltung: HSK, Grit Gröbel, Öffentlichkeits- und Pressearbeit

EW: 3. Freitag im Monat

Dank an alle, die durch Einreichung von Themen oder Beiträgen und Fotos zum Gelingen dieser Ausgabe beigetragen haben.



Folgen Sie der FH Erfurt auch auf Social Media.

[Instagram](#) | [Facebook](#) | [LinkedIn](#) | [Xing](#) | [YouTube](#)